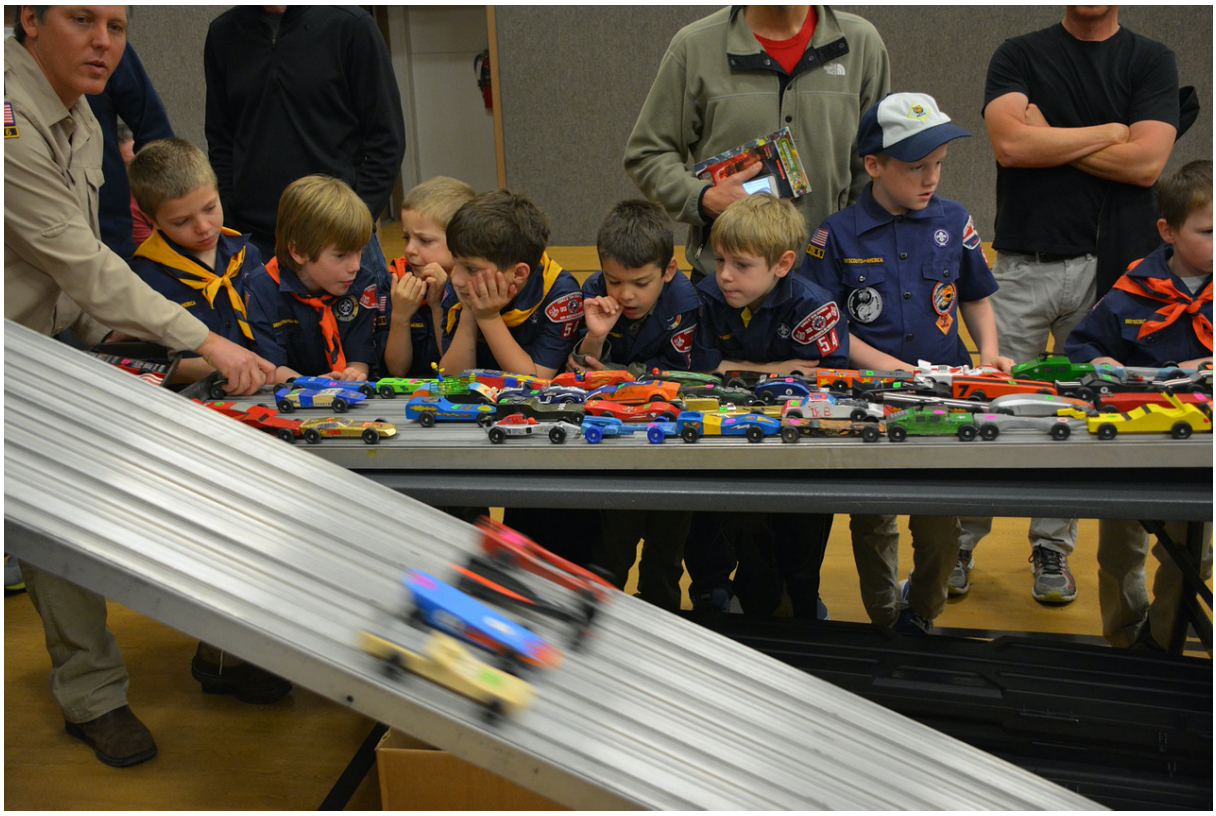
KINDER + JUGEND FÖRDERUNG WIRKT!

okaj zürich



Kinder- und Jugendverbandsarbeit im Kanton Zürich

Bestandesaufnahme und Bedarfserhebung

Bericht
Autorenschaft: okaj zürich

Zürich, 22. November 2021

okaj zürich – Kantonale Kinder- und Jugendförderung / Hafnerstrasse 60 / 8005 Zürich
044 366 50 10 / www.okaj.ch / info@okaj.ch

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung ... 3
2 Strukturen der Kinder- und Jugendverbände ... 4
3 Mitgliederstrukturen ... 4
4 Ehrenamtliches Engagement ... 5
5 Bezahlte Mitarbeitende ... 6
6 Angebote und Aktivitäten ... 7
7 Finanzierung ... 8
8 Zusammenarbeit und Mitgliedschaften ... 8
9 Bedarfsabdeckung, Herausforderungen ... 9
10 Zusammenfassung ... 9

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Altersverteilung der Mitglieder ... 5
Abbildung 2: Anzahl Mitglieder je Verband ... 5
Abbildung 3: Ehrenamtlich Tätige je Verband ... 6

1 Einleitung

Einleitend soll geklärt werden, was unter einem Kinder- und Jugendverband zu verstehen ist. Die Definition von Kinder- und Jugendverbänden basiert entweder auf den ihnen zugrunde liegenden Strukturen oder auf der von ihnen angewandten Pädagogik und Methodik. Strukturell betrachtet sind Kinder- und Jugendverbände Zusammenschlüsse, die auf Dauer angelegt sind, sich bestimmten Zielen und/oder Weltanschauungen verpflichten, in der Regel die Rechtsform eines Vereins haben und freiwillig sind. Diese Organisationen, bei denen Kinder und Jugendliche Mitglieder werden können, sind durch Selbstorganisation und Ehrenamtlichkeit geprägt. Diese Definition schliesst die meisten Schweizer Kinder- und Jugendverbände mit ein.

Pädagogisch-methodische Definitionen orientieren sich an diversen Besonderheiten der Kinder- und Jugendverbände: der organisierten Gleichaltrigen-Erziehung, der Möglichkeit, als Leitende früh und ohne direkte Kontrolle durch Erwachsene Verantwortung zu übernehmen sowie an einer Gruppenpädagogik, die sich nach Alter und Funktion unterscheidet. Zudem stellen sie ausserhalb von Schule, Ausbildung und Familie eine Sozialisierungsinstanz dar und vermitteln aktiv Werte, die mit Verhaltenserwartungen verknüpft sind (z B. gegenseitiger Hilfe oder Solidarität).[1]
Gesamtschweizerisch fallen u.a. die drei grossen Kinder- und Jugendverbände, die Pfadibewegung Schweiz, Jungwacht Blauring und Cevi, unter diese Definition.

Im Kanton Zürich existieren sechs grössere regionale Kinder- und Jugendverbände: der Cevi Region Zürich (Cevi ZH, ehemals Zürich-Schaffhausen-Glarus), der Cevi Region Winterthur-Schaffhausen (Cevi WS), Jungwacht Blauring Zürich (Jubla Zürich), die Pfadi Züri, der kantonale Kadettenverband Zürich und Schaffhausen (KKV) sowie der Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen (BESJ).

Die Kantonsleitungen dieser Kinder- und Jugendverbände wurden mittels zugesandter Fragebogen von Dezember 2017 bis Februar 2018 befragt. Der Fragebogen für die Verbände enthielt insgesamt 29 Fragen. Ziel der Befragung war eine Bestandesaufnahme und Bedarfserhebung der Kinder- und Jugendverbände. Die Auswertung der Daten erfolgte durch die okaj zürich, die Diskussion und Interpretation durch ein Gremium, welches sich aus der Geschäftsstelle der okaj zürich, Vorstandsmitgliedern der okaj zürich sowie Vertretenden der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz (HSA FHNW) zusammensetzte.

Erhoben wurden unter anderem die Verbandsstrukturen, die Mitgliederzahlen, spezifische Zielgruppen der Verbände, das ehrenamtliche, aber auch das bezahlte Engagement in den Verbänden, Angebote und Aktivitäten der Verbände, die Finanzierung und nicht-monetäre

[1] vgl. Schenker D.; Von Fellenberg M.; Fuchs M.; Thoma A.; Windisch F. (2019): Bericht Überprüfung der KJFG-Konformität von ausserschulischen Aktivitäten für Kinder und Jugendliche. Olten/St. Gallen: Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit/FHS St. Gallen Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Unterstützung sowie die Vernetzung. Zudem wurde erfragt, welche Herausforderungen die Verbände künftig für ihre Arbeit sehen.

Die Befragungsergebnisse der vier grossen Kinder- und Jugendverbände – die beiden Cevi Region Zürich und Region Winterthur-Schaffhausen, Jubla Zürich und Pfadi Züri – fliessen in diesen Bericht ein. Die zwei kleineren Verbände wurden auch befragt, ihre Angaben waren jedoch zu lückenhaft und wurden daher in der Folge nicht berücksichtigt.

2 Strukturen der Kinder- und Jugendverbände

Generell ist festzuhalten, dass sich die Strukturen der befragten Kinder- und Jugendverbände und die Aufgabenverteilung stark unterscheiden. Im Gegensatz zur Jubla Zürich und der Pfadi Züri sind der Cevi ZH und Cevi WS keine reinen Kantonalverbände, die deckungsgleich mit den politischen Kantonsgrenzen sind; sie sind in überkantonalen Regionen tätig.

Die Jubla und die beiden Cevi-Regionalverbände haben direkten Kontakt zur lokalen Ebene, die Pfadi Züri wiederum organisiert sich über 12 Regionen/Korps, wobei die kantonale Ebene nur indirekt – über die Regionen/Korps – Kontakt zur lokalen Ebene aufnehmen kann. Dies bedeutet auch, dass viele Aufgaben auf die Regionen/Korps aufgeteilt werden, welche bei den anderen Verbänden die kantonale Ebene erledigt und somit dort mehr Ressourcen benötigt. Auch der Cevi ZH teilt sich in zwei Sektionen auf, die übergeordnete Ebene steht den einzelnen Ortsgruppen aber aufgrund der Aufgabenverteilung näher als bei der Pfadi.

Konkret kann sich die Aufgabenverteilung zum Beispiel wie folgt unterscheiden: Bei einem Verband wird der Bereich Ausbildung durch eine angestellte Person auf kantonaler Ebene koordiniert, bei einem anderen wiederum nimmt eine ehrenamtliche Person diese Aufgabe auf kantonaler Ebene wahr. Beim dritten Verband schliesslich findet zwar auf kantonaler Ebene die (ehrenamtliche) Hauptkoordination statt, die konkrete Umsetzung der Ausbildung (z. B. in Form von Kursen) erfolgt jedoch (ehrenamtlich) auf regionaler Ebene.

Zum Zeitpunkt der Befragung lagen folgende Strukturen vor:

Name Verband	Zwischenebene	Lokale Ebene
Cevi ZH-SH-GL	2 Sektionen	46 Ortsgruppen
Cevi WS		14 Abteilungen
Jubla Züri		32 Scharen
Pfadi Züri	12 Regionen/Korps	82 Abteilungen

3 Mitgliederstrukturen

Gemäss den Angaben der Kinder- und Jugendverbände zählen sie gesamthaft 16’836 Mitglieder im Kanton Zürich. Den grössten Mitgliederanteil mit 28 % beanspruchen dabei die 9- bis 12-Jährigen. 27 % der Mitglieder sind 16 Jahre oder älter – ein Alter, in welchem ein

Übertritt in ein Leitungsteam möglich oder gar notwendig wird. 25 % der Mitglieder sind acht Jahre alt oder jünger. Es zeigt sich somit, dass die Altersverteilung gemäss den Altersgruppen insgesamt sehr ausgewogen ist.

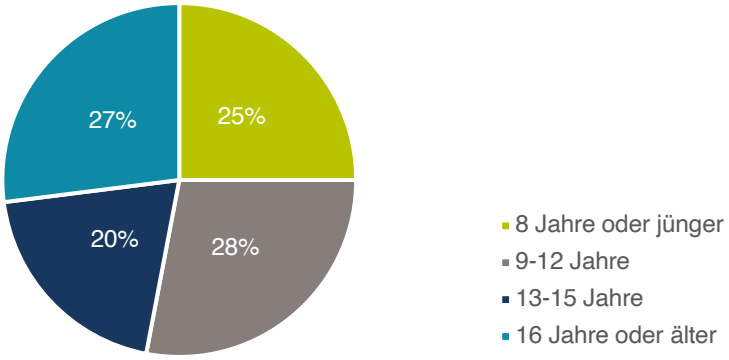


Abbildung 1: Altersverteilung der Mitglieder

Die nachfolgende Graphik verdeutlicht, dass die Pfadi Züri mit 9‘657 Mitgliedern der im Kanton mitgliederstärkste Verband in den Jahren 2017/2018 war. Er umfasst annähernd doppelt so viele Mitglieder wie der zweitgrösste Verband, die beiden Cevi-Regionalverbände mit gemeinsam 5‘510 Mitgliedern. Die Jubla ist traditionsgemäss in einem reformierten Kanton nicht so stark verankert und weist 1‘669 Mitglieder auf. Aus den Mitgliederzahlen der letzten Jahre geht hervor, dass diese bei allen Verbänden nach bedeutendem Rückgang wieder leicht zunehmen.

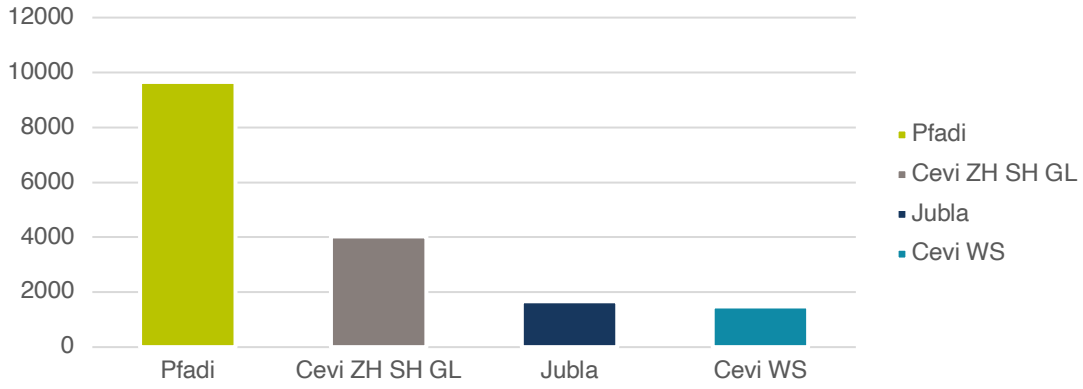


Abbildung 2: Anzahl Mitglieder je Verband

4 Ehrenamtliches Engagement

Für die Kinder- und Jugendverbände arbeiten insgesamt 5'737 Personen auf lokaler Ebene ehrenamtlich. Hier steht der Cevi ZH mit 2'328 Personen an der Spitze, anschliessend kommt die Pfadi Züri (1’982 Personen), gefolgt von der Jubla Zürich mit 838 Personen und

der Cevi WS (536 Personen). Aufgrund dieser Zahlen kann davon ausgegangen werden, dass beim Cevi ZH weniger Kinder in den Verantwortungsbereich einer Leitungsperson fallen als dies bei den anderen Verbänden der Fall ist.

Die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen auf kantonaler Ebene liegt zwischen 30 und 60 Personen pro Verband. Diese Personen sind in unterschiedlichen Funktionen engagiert: als Kantonsleitung, Vorstands- und Fachgruppenmitglieder und als Coaches. Insgesamt sind knapp 200 Personen ehrenamtlich auf kantonaler Ebene für die Jugendverbände tätig.

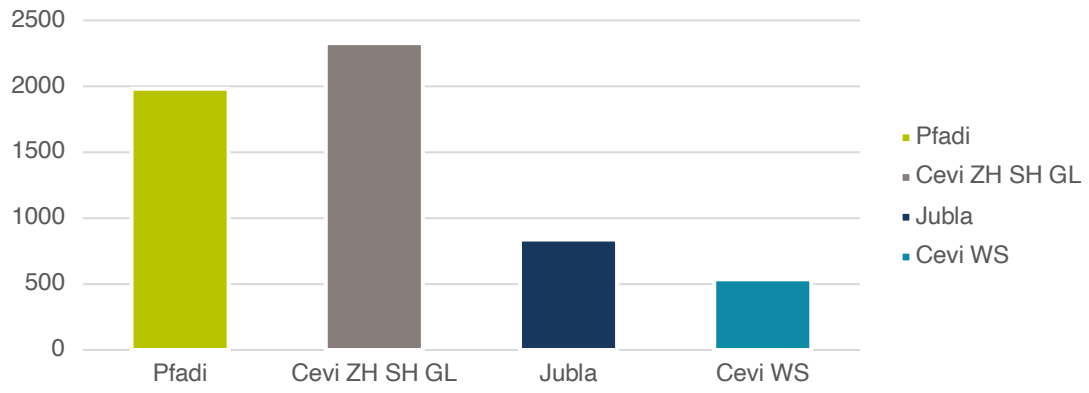


Abbildung 3: Ehrenamtlich Tätige je Verband

5 Bezahlte Mitarbeitende

Alle Kinder- und Jugendverbände im Kanton Zürich beschäftigen bezahlte Mitarbeitende, total sind elf Personen zu 580 Stellenprozent angestellt. Die Stellenprozente pro Verband sind jedoch sehr unterschiedlich: An erster Stelle steht der Cevi ZH, welcher fünf Personen zu 320 Stellenprozent beschäftigt. Die Jubla verfügt über drei Angestellte, welche insgesamt 130 Stellenprozent innehaben. Der Cevi WS beschäftigt zwei Personen zu 90 Stellenprozent und die Pfadi Züri eine Person zu 40 Stellenprozent. Dies deckt sich nicht mit der Anzahl Mitglieder und der Grösse der Kinder- und Jugendverbände: Die Pfadi Züri hat deutlich weniger Stellenprozente pro Mitglied als z. B. der Cevi ZH. Allen Kinder- und Jugendverbänden gemein ist, dass die Mitarbeitenden in Teilzeitpensen angestellt sind. Oft sind es jüngere Personen, die selbst im entsprechenden Kinder- und Jugendverband als Mitglied bzw. Leitungsperson aktiv waren oder es noch sind.

Diese Unterschiede lassen sich tendenziell aufgrund der Pflichtenhefte der Geschäftsstellen (Stand 2016) erklären: Beim Cevi ZH scheinen viele Ressorts bei Angestellten angegliedert zu sein, die in anderen Verbänden ausschliesslich bei Ehrenamtlichen liegen, so z. B. Ausbildung, Begleitung, Medien und Kommunikationsarbeit, Verbandsentwicklung, Ten Sing (Jugendchor des Cevi, für die ganze Schweiz) wie auch teilweise die Unterstützung der Ehrenamtlichen. Geht es um Projekte, so liegt die Projektleitung meistens bei ehrenamtlichen Personen, ausser es fehlen hierzu die personellen Ressourcen. Zum Teil nehmen die Mitarbeitenden anstelle der Ehrenamtlichen Termine wahr, insbesondere solche

zu Bürozeiten. Die Pfadi Züri gab an, dass sie Mühe habe, das Sekretariat auszulasten – der Cevi WS hatte das gegenteilige Problem.

Die zum Erhebungszeitpunkt eingestellten Mitarbeitenden haben unterschiedliche Ausbildungen. Am häufigsten verfügen sie über eine kaufmännische Ausbildung, aber auch Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen, Soziokulturelle Animator*innen sowie Lehrpersonen gehören zu den Angestellten. Die benötigte Ausbildung hängt stark von den zu erfüllenden Aufgaben im Rahmen der jeweiligen Stelle ab.

Zusätzlich zu den Mitarbeitenden sind vereinzelt auch Zivildienstleistende und/oder Praktikant*innen angestellt.

6 Angebote und Aktivitäten

Die Kinder- und Jugendverbände zeichnen sich insbesondere durch die Gruppenstunden aus, die regelmässig an Wochenenden bzw. an Wochentagen einmal die Woche oder alle zwei Wochen stattfinden. Darüber hinaus organisieren die meisten lokalen Gruppen Ferienlager und -Wochenenden. Beliebt sind auch Aktionen, um finanzielle Mittel für die eigene Ortsgruppe zu gewinnen. Weniger verbreitet sind solidarisch-gesellschaftliche Aktionen und kulturelle Anlässe. Die meisten lokalen Gruppen führen regelmässig einen Werbe- oder Schnuppertag durch.

Oft sind die Kindergruppen in geschlechtergetrennte Mädchen- und Bubengruppen unterteilt. In einigen Verbänden bestehen zudem Angebote und Aktivitäten für spezifische Zielgruppen, wie z. B. für Kinder im Vorschulalter. Weniger verbreitet sind spezifische Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder mit kognitiver, psychischer oder physischer Beeinträchtigung. Bei der Pfadi gibt es die PTA (Pfadi Trotz Allem) für die zuletzt genannten Zielgruppen. Je nach Bedürfnis der Kinder und Möglichkeiten der Leitungsteams wird auch ein integrativer Ansatz verfolgt und sie werden Teil der ortsüblichen Gruppen. Bei der Pfadi kommt hinzu, dass sich die Gruppen meist aus Kindern verschiedener Jahrgänge zusammensetzen und so eine Altersdurchmischung stattfindet.

Über das Herkunftsland der Kinder und Jugendlichen können die meisten Kinder- und Jugendverbände keine Aussage machen, da sie diese Daten nicht erheben und Schätzungen schwierig sind. Auch wie hoch der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit kognitiver, psychischer oder physischer Beeinträchtigung ist, konnte nicht eruiert werden. Einzig die Pfadi Züri gibt hierzu an, dass 25 % ihrer Mitglieder keinen Schweizer Pass hätten und 25 % unter einer kognitiven, psychischen oder physischen Beeinträchtigung litten. Um ein umfassendes Bild zu erhalten, wäre es angezeigt, diese Daten zu erheben. Die Vermutung liegt nahe, dass bezüglich Integration und Inklusion noch Spielraum für die Kinder- und Jugendverbände besteht.

7 Finanzierung

Die jährlichen Budgets der kantonalen Kinder- und Jugendverbände liegen zwischen CHF 127'000 und CHF 612'000. Haupteinnahmequelle sind die Mitgliederbeiträge. Die Verbände erhalten zudem in unterschiedlicher Höhe Beiträge des Bundes (z. B. des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV oder Jugend+Sport) und des Kantons (z. B. des ZKS - Zürcher Kantonverband für Sport oder durch den Lotteriefonds). Des Weiteren kommen private Spenden sowie solche von Firmen zum Tragen. Finanzmittel werden ausserdem durch eigene Dienstleistungen erwirtschaftet (z. B. durch Kurse und Verkäufe). Die Verbände erhalten zudem Unterstützungsbeiträge, wenn sie in den Kursen Inhalte zum Thema Suchtprävention anbieten. Unterstützungen durch Stiftungen nehmen nur einen geringen Stellenwert ein. Obwohl Verbände wie der Cevi und die Jubla den Landeskirchen nahestehen, tragen diese nicht die Mehrheit der Finanzen. Einige Verbände erhalten von den Landeskirchen Räumlichkeiten wie das Sekretariat oder Sitzungsräume zur Verfügung gestellt. Es scheint, dass diese Form der Unterstützung nicht bei allen Verbänden gleich bzw. gar nicht angegeben wurde, was die Vergleichbarkeit erschwerte.

Im nicht-monetären Bereich handelt es sich sowohl auf kantonaler als auch auf lokaler Ebene tendenziell um Unterstützung in Form von Infrastruktur oder administrativer Hilfe. Von solchen Arten der Unterstützung können nicht alle Verbände profitieren.

Generell kann davon ausgegangen werden, dass geleistete ehrenamtliche Stunden einen beachtlichen finanziellen Gegenwert haben. Dazu können jedoch nur Schätzungen gemacht werden. Die Jubla weist z. B. 3'000'000 Stunden ehrenamtlichen Engagements auf nationaler Ebene aus.

Insgesamt lässt sich sagen, dass in finanzieller Hinsicht die Mitgliederbeiträge, Unterstützungsleistungen durch Gemeinden, Kanton und Bund sowie Beiträge der Kirchgemeinden zentral sind. Zudem bilden auch nicht-monetäre Formen wie z. B. die Zurverfügungstellung von kostenlosen Räumlichkeiten einen wichtigen Eckpfeiler der Unterstützung.

8 Zusammenarbeit und Mitgliedschaften

Die Zusammenarbeit der Verbände auf lokaler, regionaler und kantonaler Ebene gestaltet sich sehr unterschiedlich. Sie ist abhängig von den Strukturen und Zuständigkeiten der einzelnen Verbände. Hinsichtlich der Zusammenarbeit werden Kirchgemeinden, Gemeindeverwaltungen, Schulen und weitere Organisationen sowie andere Kinder- und Jugendverbände und Sportvereine genannt. Natürlich besteht auch eine Zusammenarbeit innerhalb der Verbände und auf den unterschiedlichen Ebenen (lokal, regional und kantonal).

Bei den Mitgliedschaften gibt es einige Gemeinsamkeiten: Alle Verbände sind Mitglied der okaj zürich, des ZKS – Zürcher Kantonalverband für Sport sowie des nationalen Dachverbands der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV). Mit der okaj zürich findet ein Austausch im Rahmen der Konferenz der Jugendverbände im

Kanton Zürich (KJZ) statt. Weitere Mitgliedschaften bestehen mehrheitlich über den jeweiligen nationalen Dachverband: Beim Cevi sind dies zum Beispiel die Pro Juventute, der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK), Swiss Olympic, das Schweizerische Sozialarchiv (SSA) sowie das Institut für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschaftsmanagement (VMI) der Universität Freiburg.

9 Bedarfsabdeckung, Herausforderungen

Ziel dieses Frageblocks war zu eruieren, ob der Bedarf an Kinder- und Jugendverbandsarbeit genügend gedeckt ist und mit welchen Herausforderungen die Verbände aus ihrer Sicht künftig zu rechnen haben.

Zwei der vier grossen Kantonalverbände sind der Meinung, dass der Bedarf an Kinder- und Jugendverbandsarbeit auf lokaler, regionaler und kantonaler Ebene gedeckt ist. Die anderen beiden Verbände konnten diese Frage nicht beantworten.

Fast alle Verbände sehen insbesondere die Mitgliederzahlen bzw. deren Stabilität und Wachstum als Herausforderung der nächsten Jahre. Zudem sei es schwierig, genügend Leitungspersonen zu gewinnen und zu sichern. Nichtsdestotrotz muss den Mitgliedern und Leitenden die Verbindlichkeit des Mitwirkens in einem Verband bewusst gemacht werden. Vereinzelte weitere Herausforderungen, die genannt wurden, waren: politische Entscheide bezüglich der Nutzung des öffentlichen Raumes, Bewegungsfreiheit, Sicherheitsvorgaben, Einsparungen bei Subventionen, die Beschaffung von Material, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie der Schutz der Pflanzen- und Tierwelt.

Für die Verantwortlichen auf kantonaler Ebene bestehen die Herausforderungen insbesondere in Bezug auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen. Das Vereinsjahr wird oft schon früh geplant und dadurch entstehen längerfristige Verpflichtungen. Es wird insgesamt viel Freizeit investiert. Auch die Motivation sowie die Ehrenamtlichkeit spielen eine wichtige Rolle.

Auf die Frage, ob Anliegen an den Kanton Zürich oder die okaj zürich als kantonale Kinder- und Jugendförderung bestehen, antwortete lediglich ein Verband, dass der Austausch zwischen den Verbänden weiterhin gefördert werden solle und Lobbyarbeit zu betreiben sei.

10 Zusammenfassung

Die Kinder- und Jugendverbände im Kanton Zürich stehen auf solider Basis. Sie sind flächendeckend vertreten, praktisch in jeder Gemeinde gibt es ein Angebot einer oder mehrerer der 174 Ortsgruppen. Die Mitgliederzahlen steigen seit einigen Jahren wieder. Auch wenn sich die Angebote der Kinder- und Jugendverbände (Gruppenstunden, Ferienlager, Wochenenden usw.) sehr ähnlich sind, hat doch jeder Verband eigene thematische Schwerpunkte und spezifische Strukturen. Zudem ist die Nähe zur Basis, sprich den Ortsgruppen, nicht bei allen Verbänden gleich ausgeprägt.

Die Angebote der Kinder- und Jugendverbände sind oft wiederkehrender Natur, wobei sich der Inhalt jeweils über die Jahre hinweg verändert. Dies ergibt eine gewisse Konstanz, was förderlich für funktionierende Strukturen ist. Thematische Weiterentwicklungen werden oft auf nationaler Ebene ausgearbeitet.

Die unterschiedlichen Strukturen zeigen sich auch bei der Finanzierung und den weiteren Unterstützungsformen. Hier lässt die Befragung keine eindeutige Beurteilung zu. Zum Zeitpunkt der Erhebung scheint es, dass die einzelnen Kinder- und Jugendverbände finanziell gut aufgestellt sind.